



Eine Lok geht in die Luft

Seit 1972 stand die historische Dampflokomotive neben dem Gebäude D. Jetzt musste sie dem Neubau weichen, der Raum für die expandierende Hochschule schafft

Dienstag 29. Juni 2012, 5 Uhr morgens: Nicht alle Tage erlebt die Hochschule um diese Uhrzeit ein derartiges Stelldichein. Bauarbeiter in leuchtend orangefarbenen Westen geben letzte Anweisungen, Fotografen suchen nach Motiven und einige Früh-aufsteher warten, dass das Spektakel endlich losgeht. Auch Rektor Lieber ist schon auf den Beinen und beobachtet das Geschehen.

Zwei Hydraulikkranen sind nötig, um die Lok, das Gleis darunter sowie den eigens gefertigten Unterbau auf die andere Seite der Badstraße zu platzieren. Weit über 100 Tonnen bringen Lok und Zubehör zusammen auf die Waage: Das ist selbst für die 230 Tonnen schweren Riesenkrane eine Herausforderung. Lok und Tender können deshalb nicht auf einen Rutsch ihren neuen Platz einnehmen, sondern müssen zunächst

auf der Zufahrtsstraße zur Hochschule zwischengelagert, damit die Krane für die zweite Etappe neu justiert werden können. Letztlich geht es sehr schnell: Um 7.45 Uhr steht alles auf seinem neuen Platz. „Es war bewegend zu sehen, wie die Lok am Haken hing“, so Rektor Winfried Lieber anlässlich der Umsetzung. Die Lok schaue jetzt in Richtung Südring beziehungsweise zur Stadt. Das mache den neuen Standort





Bilder dieser Seite: Akim Kaschdallawitsch und Prof. Dan Curticeanu

attraktiv. Für die Oberbürgermeisterin Edith Schreiner ist die Lok das Symbol für die Anfänge der ehemaligen Fachhochschule und gleichzeitig Symbol für das gute Zusammenspiel zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. „Die Lok gehört zu Offenburg wie die Werres-Vögel vor dem Rathaus oder die Ursula-Säule“, macht die Oberbürgermeisterin noch einmal deren Bedeutung deutlich.

Ein Neubau mit Perspektive

Michael Borrmann, Leiter Vermögen und Bau Baden-Württemberg aus Freiburg, ist froh, dass ein so guter Standort für die Lok gefunden wurde: Andere kamen aus Wasserschutzgründen und hohen Erschließungskosten nicht in Frage. „Die Hochschule erhält ein neues Entree. Bisher hat sich die Hochschule hinter der Lok versteckt.“ Entstehen soll auf dem frei gewordenen

Platz ein fünfgeschossiges Gebäude mit quadratischer Grundfläche. Der Baukörper wird sich deutlich über die nördliche Seite der Fakultät Medien- und Informationswesen hinausschieben.

„Mit dem neuen fünfstöckigen Gebäude entsteht bald ein völlig neuer Campus“, beschreibt Wolfgang Bruder, Vorsitzender des Hochschulrats, die aktuellen Planungen. Er sei froh, dass die Grundsteinlegung im Oktober dieses Jahres stattfinden kann. „Wir brauchen den Neubau dringend, um genügend Platz für die wachsende Zahl der Studierenden zu haben. Nicht nur die Personalsoftware, auch die Gebäudehardware muss ausgebaut werden.“ Der Neubau, der im WS 2014/15 fertig sein soll, decke allerdings nur den „dringendsten Grundbedarf“. Danach müsste der Ausbau von Bibliothek und Mensa folgen.

CHRISTINE PARSDORFER

Keine fünf Stunden dauerte es, bis die über 100 Tonnen schwere Lok ihren neuen Platz einnehmen konnte. Studierende der Fakultät M+I dokumentierten die Aktion, sh.: www.hs-offenburg.de/HSO/Lok/

Eine Lok mit Geschichte

Die schwarze Lokomotive mit den rot gestrichenen Treibrädern trägt die Nummer „18323“ und ist seit 40 Jahren das Wahrzeichen der Hochschule Offenburg. Seit ihrer Inbetriebnahme im Februar 1920 ist die Lok sogar bis in die deutschen Nachbarländer gerollt. Die 415 Kilometer lange Strecke zwischen Kassel und Luxemburg stand etwa von März 1934 bis Dezember 1942 auf ihrem Fahrplan. Auch die Strecke zwischen Kiel im hohen Norden und Freilassing in Oberbayern meisterte das markante Stahlross zwischen 1950 und 1968. Seit April 1972 steht die Lok im Freigelände der Hochschule Offenburg. Anne Burda, Tochter einer Eisenbahnerfamilie, übernahm die Patenschaft für die Lok und die Kosten für notwendige Restaurierungen. (SG)

